

Grußwort S.K.H. des Kronprinzen von Japan  
anlässlich des Abendessens,  
gegeben von S. E. Herrn Christian Wulff, Präsident der  
Bundesrepublik Deutschland, und Frau Bettina Wulff  
im Schloss Bellevue am 22. 06. 2011

Vorab-Übersetzung des Textes

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
sehr verehrte Frau Wulff,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

für die herzlichen Worte der Begrüßung, die Sie, Herr Bundespräsident, mir zuteil werden ließen, möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Mein Dank gilt auch Ihrer Einladung zu diesem Besuch Ihres Landes in diesem Jubiläumsjahr der 150-jährigen Freundschaft zwischen Japan und Deutschland.

Vor meiner Erwiderung ist es mir ein besonderes Anliegen, meinem tief empfundenen Dank Ausdruck zu verleihen für die Anteilnahme, die Sie, Herr Bundespräsident, und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Ihres Landes anlässlich des schweren Erdbebens im Osten Japans am 11. März aufgebracht haben, sowie auch für die vielfältige Hilfe der Bundesregierung und der deutschen Zivilgesellschaft für mein Land.

Am 4. Juni habe ich eine der betroffenen Regionen, die Präfektur Miyagi, besucht und den Menschen, die auch drei Monate nach dem Erdbeben noch immer in Notunterkünften ein eingeschränktes Alltagsleben führen, persönlich mein Mitgefühl bezeugt. Dank der Unterstützung zahlreicher Menschen innerhalb und außerhalb Japans machen die Erholung und der Wiederaufbau der betroffenen Regionen nun allmählich Fortschritte. Doch wäre ich der Bevölkerung

in Deutschland sehr dankbar, wenn sie uns auf dem Weg des Wiederaufbaus auch künftig mit Wohlwollen beistehen könnte.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

vor 150 Jahren, nämlich im Jahre 1861, als Tokyo noch „Edo“ hieß, unterzeichneten Japan und Preußen einen Freundschafts- und Handelsvertrag. Schon wenige Jahre später trat mein Land in die Meiji-Zeit ein; damit nahm der Weg Japans als moderner Staat seinen Anfang. Deutschland, das bereits etwas früher als Japan im Begriff gewesen war, als moderner Staat aufzutreten, stellte dabei ein Vorbild für mein Land dar. Von der Medizin über die Wissenschaften und das Rechtswesen bis hin zum kulturellen Bereich hat das moderne Japan viel von Deutschland gelernt.

Später beschritten unsere beiden Länder in Asien bzw. Europa einen Weg, der in den Krieg führte. Nach dem Zweiten Weltkrieg aber erlebten beide gemeinsam einen wirtschaftlichen Aufstieg, den man als Wirtschaftswunder bezeichnete. Im Anschluss daran leisteten Japan und Deutschland Hand in Hand einen Beitrag für Frieden und Gedeihen in der Welt. Und auch wenn in den letzten Jahren die Schwellenländer eine beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung vollzogen haben, so wünsche ich mir doch, dass sich unsere beiden Länder auch weiterhin für den weltweiten Frieden und Wohlstand einsetzen mögen.

Ich habe hier in aller Kürze einen Rückblick auf die 150-jährige Geschichte der Freundschaft zwischen zwei Ländern gehalten. Dabei wird mir bewusst, dass die festen Bande, die Japan und Deutschland heute miteinander verbinden, sich vor allem auf die sich häufenden Freundschaften zwischen Menschen stützen.

Heute konnte ich hier in Berlin die Mori-Ôgai-Gedenkstätte besuchen, ein Ort, an dem sich dieser bedeutende Schriftsteller der modernen japanischen Literatur Ende des 19. Jahrhunderts zu Studienzwecken aufhielt.

Zu jener Zeit ließ sich die Chance für ein Studium in Deutschland nur für sehr wenige Japaner verwirklichen. Heute studieren mehr als 2.000 junge Japanerinnen und Japaner in Deutschland, während für viele Deutsche Japan von großem Interesse ist. Die Gebiete, auf denen man hierzulande an Japan interessiert ist, umfassen nicht nur die traditionelle Kultur wie zum Beispiel die Ukiyoe-Holzschnitte, sondern auch, so wurde mir berichtet, die so genannte Popkultur – wohl ein Beweis dafür, dass dieses Interesse eine immer größere Auffächerung erfährt.

Während meines diesmaligen Besuches komme ich auch mit jungen Deutschen zusammen, die sehr an Japan interessiert sind, sowie mit Menschen aus beiden Ländern, die sich für den Austausch zwischen unseren Ländern engagieren. Ich hoffe, dass mein Besuch in Deutschland Anlass dafür bietet, dass noch mehr Menschen in beiden Ländern ihr Interesse

am jeweils anderen entdecken und dass das Netzwerk des Austausches noch feiner gesponnen werden möge.

Zugleich möchte ich diese Gelegenheit nutzen und den zahlreichen Vorfahren, die allesamt und auf ihre Weise den Grundstein zu diesen festen Banden zwischen Japan und Deutschland gelegt haben, sowie allen hier Anwesenden für Ihr Wirken und Ihren Einsatz erneut meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

meine erste Begegnung mit Deutschland und auch mit Berlin reicht in den November 1968 zurück. Als 8-Jähriger besuchte ich damals zusammen mit meinen Eltern eine Ko-Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie durch den Chor der Berliner Sankt Hedwigs-Kathedrale und das Orchester der Beethovenhalle Bonn, die in Japan gastierten. Gerne erinnere ich mich heute noch an die schönen Melodien sowie den starken Klang der deutschen Sprache, welche in mir als kleinem Kind einen starken Eindruck hinterließen.

Später besuchte ich Deutschland dreimal, einschließlich Aufenthalte von kurzer Dauer. Nach Berlin kam ich aber zum ersten Mal vor 24 Jahren. Damals nahm ich an der Eröffnung des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin teil, das als Ort des geistigen und kulturellen Austausches zwischen unseren beiden Ländern ins Leben gerufen wurde. In dem Gebäude befinden sich nach den historischen Ereignissen des Falls der

Berliner Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands heute die Residenz sowie die Kanzlei der Botschaft von Japan. Bei meinem gestrigen Besuch in der Residenz habe ich erfahren, dass der Kirschbaum, den ich damals gepflanzt habe, prächtig gedeiht, und es hat mich sehr gefreut, als mir gesagt wurde, dass er jedes Frühjahr in voller Blüte steht.

Heute Morgen nun führte mich der Herr Bundespräsident nach unserem Gespräch in den wunderschönen Garten des Schlosses Bellevue und bot mir dabei erneut die Gelegenheit, einen Kirschbaum zu pflanzen, diesmal im Garten dieses Schlosses. Wie ich hörte, hat Herr Bundespräsident Wulff bereits mehrere Male Japan besucht. So setzt er sich sogar persönlich als Träger des japanisch-deutschen Austausches mit großem Engagement für die Förderung der bilateralen Beziehungen ein. Dafür, dass Sie, Herr Bundespräsident, mir die wunderschöne Gelegenheit bereitet haben, gemeinsam mit Ihnen einen neuen Kirschbaum zu pflanzen, möchte ich Ihnen vielmals danken.

Möge der "Kirschbaum von Berlin", den ich heute gemeinsam mit Ihnen, sehr geehrter Herr Bundespräsident, gepflanzt habe, schöne Blüten treiben und zu einem Symbol der Freundschaft zwischen Japan und Deutschland werden. Mit diesem Wunsch möchte ich meine Worte an Sie beschließen.

Auf die japanisch-deutsche Freundschaft!